

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

44 ster



Plautgartlicher 33

Zahrgang



Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuszeile.

= Grünberg, 8. August Nach länger als 20jährigen Mühen ist nun endlich das erreicht, wonach unsere Stadt schon so lange und bisher stets erfolglos gestrebt hat: Die Concessions-Urkunde zum Bau unserer Eisenbahn ist vom Könige vollzogen und heut vom Staatsanzeiger veröffentlicht worden. Nachstehend lassen wir den Wortlaut derselben folgen:

Allerhöchster Erlaß vom 11. Juni 1868 — betreffend die Ausführung einer Eisenbahn von Liegnitz über Grünberg nach Rotenburg oder einem sonstigen Auschlußpunkt an die Märkisch-Posener Eisenbahn.

Auf den Bericht des Staats-Ministeriums vom 28. Juni d. J. genehmige Ich die Ausführung einer Eisenbahn von Liegnitz über Grünberg nach Notenburg oder einem sonstigen Anschlußpunkt an die Märkisch-Posener Eisenbahn. Dieser Erlaß ist durch die Gesetzsammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Schloß Babelsberg, den 11. Juli 1868.

Wilhelm.

W i l h e l m.
v. d. Heydt. v. Roon. Gr. v. Iphenpliz. v. Mühler.
v. Selchow Gr. zu Eulenburg. Leonhardt.
An das Staats-Ministerium.

Concessions- und Bestätigungs-Urkunde für die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft, betreffend den Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Liegnitz über Grünberg nach Rotenburg oder einem sonstigen Anschlußpunkt an die Märkisch-Potsener Eisenbahn und einen Nachtrag zu ihrem Gesellschafts-Statut. Röm 11. Juli 1868

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden König von Preußen rc., Nachdem die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft in der General-Versammlung ihrer Actionnaire vom 27. Mai 1867 den Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Liegnitz über Grünberg nach Rotenburg oder einem sonstigen Anschlußpunkt an die Märkisch-Posener Eisenbahn, sowie die Legung eines zweiten Gleisess auf der Bahnstrecke Königszelt-Altwasser und den Umbau der Bahnhöfe zu Freiburg und Breslau rc. beschlossen hat, wollen Wir zu diesen Anlagen unter den in dem beigefügten, von Uns hierdurch bestätigten Statut-Nachtrage (a) enthaltenen Bedingungen die landesherrliche Genehmigung hiermit ertheilen. Zugleich bestimmen Wir, daß die in dem Gesetze über die Eisenbahn-Unternehmungen vom 3. November 1838 ergangenen Vorschriften, betreffend das Expropriationsrecht und das Recht zur vorübergehenden Benützung fremder Grundstücke auf die in Rede stehenden Anlagen Anwendung finden sollen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift
und beigedrucktem Königlichen Siegel.

Gegeben Schloß Babelsberg, den 11. Juli 1868.

(L. S.) **Wilhelm.**
Gr. v. Ikenplis. Dr. Leonhardt.

a.

Achter Nachtrag zu dem Statut der Breslau - Schweißnitz - Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

S. eins. Das zur Zeit aus der Breslau-Waldenburger und der Frankenstein-Liegnitzer Bahnlinie mit der gemeinsamen Kreuzungsstation Königszelt bestehende Unternehmen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft wird ausgebaut;

1) auf den Bau und Betrieb einer an die Frankenstein-Liegnitz Bahnslinie sich anschließenden Eisenbahn von Liegnitz über Grünberg nach Rotenburg oder einem sonst festzustellenden Anschlusspunkt an die Märkisch-Posener Eisenbahn,

2) auf die Anlage eines Doppel-Geleises zwischen den Stationen Königszelt und Altwasser der Breslau-Waldecker, soweit erforderlich, zwischen den angegebenen Punkten zu rectificirenden Bahnslinie. Die spezielle Richtung dieser Bahnslinie bestimmt unter Genehmigung des Handelsministers der Verwaltungsrath der Gesellschaft.

Der Handelsminister setzt den Zeitpunkt fest, wo der Bau der ad eins genannten Eisenbahn in Angriff zu nehmen und die Eisenbahn-Gesellschaft ist verpflichtet, denselben der Art zu fördern, daß die ganze Bahn längstens drei Jahre nach dem Beginn des Baues fertig gestellt und dem Betriebe übergeben wird.

S. zwei. Die von Liegnitz über Grünberg nach Rottenburg oder einem sonstigen Anschlußpunkt an die Märkisch-Posener Bahn zu führende Eisenbahn bildet einen integrierenden Theil des Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Unternehmens. Auf dieselbe finden rücksichtlich der Verhältnisse der Gesellschaft zum Staate, sowie zur Militär-, Post- und Telegraphen-Verwaltung des Norddeutschen Bundes die Bestimmungen des Statuts und der bisherigen Statuts-Nachträge, sowie die hierüber in Bezug auf die alten Bahnstrecken getroffenen besonderen Vereinbarungen Anwendung.

S. drei. Das zur Ausführung der in Paragraph eins bezeichneteten Anlagen, desgleichen zur Befreiung anderer Bedürfnisse des Unternehmens, insbesondere des Umbaues der Bahnhöfe zu Breslau und Freiburg erforderliche Anlage-Kapital wird auf sechs Millionen fünfhunderttausend Thaler festgesetzt.

S. vier. Die Beschaffung dieses Anlage-Kapitals erfolgt durch Ausgabe von: Siebenzehntausend Stück Stamm-Aktien, jede über zweihundert Thaler lautend, im Gesamt- betrage von drei Millionen vierhunderttausend Thaler und mit vier und ein halb Prozent verzinslichen Prioritäts-Obli- gationen im Betrage von drei Millionen einhunderttausend Thalern.

S. fünf. Die zu emittirenden Actien haben vom ersten Januar desjenigen Jahres, welches auf die Betriebs-Gröfzung der von Liegnitz über Grünberg nach Rotenburg oder

einem sonstigen Anschlußpunkt an die Märkisch-Posener Bahn zu bauenden Eisenbahn folgt, gleiche Rechte und Verpflichtungen mit den bereits emittirten Stamm-Actionen, und finden auf sie alle in dem Statute und den bisherigen Statut-Nachträgen gegebenen Bestimmungen mit der Maßgabe Anwendung, daß die in Paragraph neunzehn des Statuts für die Einzahlungen der Actionäre auf vier Prozent festgesetzten Zinsen auf fünf Prozent bis zu dem Zeitpunkte erhöht werden, von welchem ab sie an der Dividende mit den älteren Stamm-Actionen Theil nehmen.

Die Bedingungen, unter denen die Kreirung und Emission der Prioritäts-Obligationen erfolgt, werden durch ein besonderes Allerhöchstes Privilegium festgelegt.

Wie aus Obigem ersichtlich, ist das Dokument bereits am 11. Juli vom Könige auf Schloß Babelsberg unterzeichnet worden; es hat also fast 4 Wochen gebraucht, um aus den Ministerial-Bureaux in die Druckerei des „Staats-Anzeigers“ zu gelangen.

Politische Umschau.

Berlin, 5. August. Außer dem sehr ehrenwerthen Kammergerichtsrath Frenzel und dem verdienstbollen Geh. Justizrat Meyer scheidet demnächst auch der Obertribunalrath Frech, langjähriges Mitglied unseres Abgeordnetenhauses und Fraktionsgenosse von Bockum-Dolfs und Gneist, aus dem Staatsdienste. Herrn Frenzel zwingt zu seinem Entschluß ein hohes Alter, das der Ruhe bedarf. Meyer und Frech hätten noch weiter dem Staate dienen können, doch haben sie zu ihrem Entschluß jedenfalls gute und triftige Gründe, die wir achten müssen. In unseren juristischen Kreisen wird nur lebhaft bedauert, daß unsere Rechtsvöllege so bewährter Kräfte verlustig geht. Alle drei gehören der liberalen Partei an; der bekannteste von ihnen in weiteren Kreisen ist Frech, Waldeck's Freund, seitdem er mit ihm zum Obertribunal gehört, doppelt ihm zugethan, seitdem das öffentliche Leben beide auf einen hervorragenden Platz stellte. In einzelnen Fragen trennten sie sich, aber dann konnte man gewiß sein, daß nur Nebensächliches in Rede stand. Die milde Denkweise Frech's, so weit es sich mit seiner Ansicht vertrug, zum Vermitteln bereit, veranlaßte ihn, sich dem linken Centrum anzuschließen. Von dort aus aber stand er für jedes etwa gefährdete Recht unerschütterlich ein. Wie er im Obertribunal bei allen Anlässen politischen Charakters, beim Prozeß Westen und bei der Diätenklage, zur Minorität gehörte, so fällt sein Votum als Abgeordneter stets zu Gunsten des Verfassungsbuches aus. Trennte sich, wie manchmal vor Jahren vorgekommen, das linke Centrum, so stimmte Frech immer mit Waldeck, Forkenbeck, Hennig, Westen. Als Abgeordneter verbleibt er uns auch ferner eine Bierte der zweiten Kammer. Ob er weiter im Obertribunal säße oder nicht, würde für irrelevant erachtet werden, wenn, wie seiner Zeit die kurhessische Verfassung dies bestimmte, auch unsere Volksvertretung Einfluß auf die Besetzung der Stellen im höchsten Gerichtshofe hätte. Aber unser Landtag erlangt dieses Recht und so konnten wir es denn erleben, daß in den letzten sechs Jahren kein einziger Richter von der Denkweise Frech's in das Obertribunal berufen worden ist, und darum ganz besonders wird Frech's viel zu zeitiges Ausscheiden lebhaft beklagt.

Berlin, 4. August. Nachrichten aus Paris zufolge bereitet man im Augenblick einen ernsten Aufstand in Spanien vor. Der größte Theil der spanischen Flüchtlinge, welche sich in Paris aufhielten, ist bereits abgereist. Man fügt hinzu, daß die spanische Regierung von der ganzen Angelegenheit unterrichtet sei, daß ihr dieses aber wenig nützen werde, da der Aufstand ein allgemeiner sein soll, und die Maßregeln, die man bisher anwandte, deshalb ohne Erfolg bleiben werden. Denselben Nachrichten zufolge ist es nicht unmöglich, daß sich der Herzog von Montpensier an die Spitze der Bewegung stellen wird.

— Wir berichteten kürzlich, daß dem nächsten Landtage, welcher übrigens verfassungsmäßig nicht vor November zusam-

mentreten kann, der Entwurf einer neuen Kreisordnung vorgelegt werden soll. Die „Frankl. Ztg.“ kann dieser Mittheilung hinzufügen, daß in Berlin gerüchtweise verlautet, Finanzminister v. d. Heydt beabsichtige, die Wiedereinführung des fünfundzwanzigprozentigen Buschlags zur Einkommen-, Klassen-, Schlacht- und Mahlsteuer zu verlangen. Dieser Buschlag, im Jahre 1859 eingeführt und seit dem 1. Juli 1862 wieder abgeschafft, würde ungefähr 5½ Mill. Thlr. abwerfen. Dieselben sollten bestimmt sein, das zu erwartende Deficit zu decken. Es ergiebt sich aus dem Gerüchte zum Mindesten, daß man in Berlin an der Thatache des Deficits für 1869 nicht weiter zweifelt, und daß man den Finanzminister, dem man auch schon die Absicht einer Erneuerung des Tabaksteuerprojektes unterlegte, eifrig beschäftigt sein läßt, ein Deckungsmittel zu ersinnen.

Wien. Auf dem Schützen-Bankett am 2. v. M. hat sich auch ein Freund des Norddeutschen Bundes vernehmen lassen. Ein Hannoveraner, Herr Seebaum, bezeichnete den von Preußen eingeschlagenen Weg als denjenigen, welcher zu Deutschlands Einheit führe, und sprach den Wunsch aus, daß Preußen so fortfahren möge. Heute fand die angekündigte Volksversammlung statt, welche von der „deutschen Volkspartei“ berufen war. Die Hauptredner waren: der frühere preußische Abgeordnete Dr. Julius Frese, der Redakteur des „Stuttgarter Beobachters“ Carl Mayer und der Redakteur der „Hessischen Morgen-Zeitung“ Herr Trabert aus Hanau. Nach einer heftigen Debatte nahm die Versammlung Resolutionen an, von denen eine gegen die Losreihung Österreichs von Deutschland protestierte und eine andere sich für die Bestrebungen der „Volkspartei“ hinsichtlich der Lösung der „deutschen Frage“ ausspricht.

Neapel. Das Stadtgespräch in Neapel bildet wieder eine sehr erbauliche Entdeckung der Gerichte. Der gewesene Polizei-Inspector Vercillo Odvardo ist verhaftet worden als verdächtig der Theilnahme an einer Verbrechergesellschaft und der Mitschuld an einer ganzen Reihe von Diebstählen, Räubereien, Geldfalschungen etc. Als Polizei-Inspector hatte der würdige Beamte seine Hauptthätigkeit darin entfaltet, daß er die ihm anvertrauten öffentlichen Akten unterschlug, um die Schuldigen der Strafe zu entziehen. Es ist wohl zu hoffen, daß die Gerechtigkeit rücksichtslos gehandhabt und ein Exempel statuiert werde, welches als heilsames Abschreckungsmittel dienen möge und der entrüsteten öffentlichen Meinung zur Genugthuung gereichen könne.

Portugal. Die Verlegenheit des portugiesischen Staatschages ist so groß, daß der König entschlossen ist, für 45 Millionen Edelsteine zu verkaufen, um den öffentlichen Kassen zu Hilfe zu kommen.

Amerika. Die neu entdeckten Goldminen in Colorado sind brieschischen Mittheilungen zufolge ungewöhnlich ergiebig. Die Aufregung im südwestlichen Theile Colorado's bildet ein Seitenstück zu dem California-Goldfieber; die Kansas Pacific Eisenbahn hat die Zahl ihrer Züge bedeutend vermehrt, um die herbeiströmende Menge befördern zu können. Man schätzt die diesjährige Ausbeute an Gold und Silber in Colorado auf 60,000,000 Doll., also mehr als Kalifornien liefert. Auch in Neu-Mexiko sind sehr reiche Goldfelder in der Nähe der Nation Mountains entdeckt worden. Es sind jetzt ca. 5000 Personen in den Minen. Die Goldausbeute ist 10—50 Doll. der Kopf täglich und hat in einigen Fällen sogar 500 D. erreicht. Und ferner schreibt der Consul der Vereinigten Staaten zu Victoria, Vancouver's Island, unterm 6. Juni an den Staats-Secretair, daß das von Sitka in jenem Hafen angelommene U. S. Kriegsschiff „Damestown“ die Nachricht von der durch eine Expedition von Bergleuten am Tagoo-Flusse in Alaska gemachten Entdeckung von reichen Goldfeldern überbrachte.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

× Görlitz. In Folge des Genusses von Wurst, aus einer hiesigen Wurstfabrik entnommen, ist hier eine aus drei Personen bestehende Familie dieser Tage an der Trichinose erkrankt. —

Vermischtes.

— Dass eine Reform des Apothekerwesens vorbereitet wird, ist schon vor längerer Zeit berichtet worden; jetzt bestätigt die offiziöse Zeidler'sche Correspondenz, dass im Cultusministerium daran gearbeitet werde. Wie die „Trib.“ indeß erfahren, handelt es sich nicht allein um das Apothekerwesen, sondern um das Medicinalwesen überhaupt, was aber auch dringend Noth thut. Denn wie Preußen unter allen europäischen Staaten der erste war, der den Verkehr mit Arzneien und Giften zum Gegenstande der Gesetzgebung gemacht hat, so scheint Preußen auch einer der letzten unter den Staaten zu bleiben, die zu einer zeitgemäßen Umgestaltung dieses Zweiges der Gesetzgebung schreiten. Die Edicte von 1685, von 1693 und 1725 gehören noch heute zu den Grundlagen des auf die Apotheken bezüglichen Theiles der Medicinal-Verfassung.

— Die neueren Erfahrungen auf dem Gebiete der Krankenpflege haben auch nach dieser Richtung zweckentsprechende Verbesserungen hervorgerufen. Hier nach soll bei allen Neuanlagen von Garnisonlazaretten fünftig das bis jetzt auf 720 Kubikfuß normierte Raumbedürfnis für jeden Kranken auf 1200 Kubikfuß erhöht werden. Es ist ferner angeordnet worden, während der Sommerzeit, da wo es die lokalen Verhältnisse gestatten, mit der Etablierung von Zeltlagerstätten vorzugehen. Ebenso soll fortan für eine größere Krankenzerstreitung Sorge getragen werden u. s. w.

— Dem Generalpostamte werden von den Ober-Postdirektionen jährlich Nachweisungen über die in ihren Verwaltungsbereichen vorgekommenen Unterschlagungen, Diebstähle, Beträugereien u. s. w. eingereicht. Aus diesen Nachweisungen ergiebt sich, dass im Jahre 1867 nicht weniger als 218 Personen, welche der Postverwaltung theils als Beamte, theils als Unterbeamte, Postillone u. s. w. angehören, in gerichtlicher Untersuchung gewesen sind, darunter 75 Briefträger, 64 Postexpedienten und 32 Postillone ic. Die meisten Untersuchungen kamen in den östlichen Regierungsbezirken vor. Diese Ziffern würden sich wesentlich anders und besser gestalten, wenn die Post-Unterbeamten ein auskömmliches Gehalt erhalten.

— In Stettin wurde eine große Anzahl ausstehender, nicht gleich realisierbarer Forderungen im Gesamtumfang von 112,000 Thlr., welche der Concordia-Masse des flüchtig geworde-

nen Kaufmanns Eduard Wellmann angehörten, für 731 Thlr. gerichtlich verkauft.

— Nach einem kürzlich ergangenen Beschluss des Obergerichts bezieht sich die Bestimmung der Verordnung vom 3. Januar 1849, nach welcher derjenige, der als Geschworener an den Verhandlungen des Schwurgerichts Theil genommen hat, ohne seine Einwilligung während eines Jahres nicht wieder einberufen werden darf, nur auf die zu einer einzigen Sitzungsperiode einberufenen Hauptgeschworenen, nicht aber auf die Ergänzungsgeschworenen, welche zum Dienste während desjenigen Jahres herangezogen werden können, für welches die betreffende Ergänzungsliste bestimmt ist.

— Einjährig Freiwillige, welche bei ihrer Meldung zum Militärdienst abgewiesen werden, weil sie mit unheilbaren Fehlern behaftet sind, in deren Folge sie selbst bei geringen Anforderungen zum Militärdienste im Frieden ungeeignet werden, konnten bisher erst nach vollendetem 23. Lebensjahr der Erbsagreserve überwiesen werden. Laut der neuen Ersatz-Instruction für den Norddeutschen Bund sollen sie gleich den ganz Unbrauchbaren, auf Grund der vorzunehmenden Superrevision, eine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis ohne Rücksicht auf ihr Lebensalter erhalten können, sobald sie wegen ihrer Fehler von einem Truppenteile abgewiesen sind. — Die Berechtigung, der einjährigen Dienstzeit als Pharmaceut zu genügen, war bisher von dem Nachweise abhängig, dass der Betreffende nach vorschriftsmässiger Lehrzeit zwei Jahre als Gehilfe in einer Apotheke und während derselben mindestens ein Jahr bei der Receptur beschäftigt gewesen und von untadelhafter Führung sein musste. Diese Bestimmung hat die neue Instruction dahin abgeändert, dass vom Jahre 1872 an die Zulassung zum einjährig freiwilligen Dienste als Pharmaceut von dem Nachweise der Absolvierung der landesgesetzlichen Staatsprüfungen abhängig zu machen ist, zu welchem Zwecke eventuell den Pharmaceuten derselbe Ausstand wie den Aerzten bewilligt werden kann. Die bisher zulässige Einstellung sogenannter unsicherer Heerespflichtigen in eine Arbeiter-Abtheilung, sobald sie nach ihrer Habhaftwerbung noch den vorgeschriebenen Grad von Arbeitsfähigkeit besaßen, hat jetzt ganz aufgehört.

Auction.

Dienstag den 18. August d.
J. von Vormittag 10 Uhr ab
werden durch unseren Auktions-Kommissarius Walter in dem Gehöft des Eigenthümers Ernst Gröger zu Schlesisch-Drehnow 3 Schweine, 2 Kalben, 1 Fohlen ic. meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert, wozu Käufer eingeladen werden.

Grünberg, den 6. August 1868.
Königliches Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Auction.

Montag den 17. August d.
J. von Vormittag 10 Uhr ab
werden durch unseren Auktions-Kommissarius Walter im gerichtlichen Auktionslokal resp. vor demselben Betten, Wäsche, Möbeln, Kleidungsstücke, 2 silberne Suppenkellen, 8 silberne Löffel, 1 Kugelbüchse, 1 Pferd, 1 Wagen ic. meistbietend versteigert, wozu Käufer eingeladen werden.

Grünberg, den 6. August 1868.
Königliches Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Heute Morgen starb hier unser lieber **Fritz**, 7½ Monat alt, nach überstandener Ruhr am Herzschlag. Ziebendorf, 7. August 1868.

Rechtsanwalt **Nebe** und Frau.

Das photogr. Atelier von J. Linckelmann

befindet sich einstweilen Breslauer- und Grünstr.-Ecke, woselbst in einem neu erbauten Glashause im Garten die Aufnahmen von Morg. 9 bis Nachmittags 4 Uhr stattfinden.

Bestes Wagenfett
in $\frac{1}{4}$ Centnergebinden und ausgewogen
in $\frac{1}{2}$ Pfunden empfiehlt

Otto Hartmann.
2000 Stück jetzt angefertigte neue Centner-Fässer zu Pflaumenmus offeriren billigst

Gierach & Pfennig
in Süllichau.

Bei der Hochzeitsfeier des Herrn Maier Kuske mit Fr. Agnes Küchmann sind 1 Thlr. 10 Sgr. für die Kinder-Bewahr-Anstalt eingesammelt worden, wofür wir dankend quittieren.

Der Vorstand.

Den geehrten Herrschaften die ergebenste Anzeige, dass ich jetzt bei Wittfrau Schorsch wohne und bitte, mich mit gütigen Aufträgen beeihren zu wollen.

Barnitzky, Tapzierer.

Ein schwarzter Hühnerhund, 1½ Jahr alt, ächte Race, sehr gut dressirt, sowohl auf Enten, Hühner, Hasen, ist zu verkaufen im Gasthause der Schwetschke Alt-Kleppen bei Naumburg a./B.

Gicht-, Hämorrhoiden- und Bleichsuchtkranke

heilt **Dr. J. M. Müller**, Specialarzt in Coburg.

Dessen populäre Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der Buchhandlung von W. Levysohn stets vorrätig. Preis: à Brosch. 4 Sgr.

Gute Frühkartoffeln und alte Kartoffeln verkauft

Carl Grade.

Ein Knabe zur Bedienung der Gäste, sowie 2 Kegeljungen können sich sofort melden im **Gesellschaftshause**.

Bekanntmachung.

Bei der am 1. d. M. stattgefundenen engeren Erwahlung eines Stadtverordneten für die zweite Wahlabteilung ist Herr Färbermeister Carl Grade gewählt worden.

Gegen das Wahlversfahren kann nur innerhalb 10 Tagen von jedem stimmfähigen Bürger bei der Aufsichtsbehörde Beschwerde geführt werden.

Grünberg, den 6. August 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 13. d. M. früh 9 Uhr werden im Sawader Oderwald in den Tagen 37 und 28

18	Klaftern eichen Stockholz,
3	= Späne,
10	Stöße = Durchforstungsholz,
12	Klaftern Erlenholz,
1	= Eschenholz,
40	Schöck erlen Reisig,
14	= aspen =

Nachmittags 3 Uhr im Tagen 53

24 Stück eschene Nughölzer meistbietend verkauft werden.

Versammelungs-Ort: Oderfischerei.

Grünberg, den 7. August 1868.

Der Magistrat.

Obst-Verpachtung auf der Züllichau-Grünberg-Sorauer Chaussee.

Montag den 10. August d. J.

Nachmittags 1/3 Uhr werden im Gasthause zum russischen Kaiser bei Grünberg die Obst-Strecken vom Grünberger Bergwerke bis zum Dorfe Sawade, Nachmittags 6 Uhr im Schulz'schen Gasthause zu Eschicerzig die Strecken von Sawade bis Züllichau und Dienstag den 18. August d. J. die Obst-Strecken von Wittgenau bis Sorau nach der an den Zollhäusern angehängten Bekanntmachung verpachtet werden.

Grünberg, den 2. August 1868

Die Direction.

Die in der hies. Gewerksfabrik eingereichte

Appretur-Anstalt

soll zum 1. Januar 1869 anderweitig verpachtet werden. Wohnung, Rahmhaus und Rahme im Freien, eine eiserne Doppelpresse und die nötigen Räumlichkeiten zur Aufstellung von Rauhmaschinen und Scheerzylinndern, sowie die zum Betriebe erforderliche Dampfkraft, sind vorhanden.

Hierauf Reflektirende wollen sich bis zum 1. October cr. an unseren Vorsteher Herrn A. Clemens gefälligst wenden, welcher zu jeder näheren Auskunft gern bereit ist.

Schwiebus, den 5. August 1868.

Der Vorstand des Tuchmacher-Gewerks.

Ich beeubre mich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich zum bevorstehenden Königsschießen auf dem Schießplatz ein

Restaurationszelt

errichtet habe.

Indem ich dasselbe dem geehrten Publikum bestens empfele, gebe ich die Versicherung, daß ich bemüht sein werde, durch Lieferung von guten und feinen, kalten Speisen und Getränken das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Hugo Hentschel.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von Montag den 10. August e. einen regelmäßigen Güterverkehr von hier nach

Meserik, Schwerin und Landsberg a. W.

eingerichtet habe und geschieht die Verladung von Grünberg aus alle Sonnabende durch Frachter Steinsch.

Ich bitte daher dem Frachter Steinsch die Güter nach hier und den obigen Orten für mich in Empfang geben zu wollen und sichere den Herren Absendern im Voraus billigste und prompteste Bedienung zu.

Schwiebus, den 5. August 1868.

Hochachtungsvoll

Eduard Selle,

Spediteur.

Zu der bevorstehenden Herbstbestellung empfehlt den Herren Landwirthen sein Lager von echt peruanischem Guano aus dem Regierungs-Depot in Hamburg, aufgeschlossenen peruanischen Guano von Ohlendorff & Co. in Hamburg,

Baker Guano Superphosphat von Emil Güssfeld in Hamburg, Stafffurter Kali-Salze von Dr. Frank, rohes und gedämpftes Knochenmehl unter Garantie der besten Analysen und Schwefelsäure.

Zur Saat: Weizen und Roggen aus den besten Gegenden.

F. W. Rædsch

in Sorau am Niederthor.

Gewerbliches.

Wenn ich schon früher oft über die Pflaumenmade gesprochen und zur Beseitigung oder wenigstens Verminderung die mir bekannten Mittel angegeben habe, so finde ich mich doch jetzt veranlaßt, nochmals darauf hinzuweisen, daß, wenn die jetzt heruntergefallenen Pflaumen aufgelesen, dann verbrannt, oder sehr tief vergraben, oder in nasse Gruben geworfen, oder andere Vertilgungsmittel angewendet werden, das Tödten der Made, welche jetzt noch in der Pflaume steckt, erzielt wird, und eine neue Generation vernichtet ist.

Man erwidert mir, daß das Herabfallen der Pflaumen durch die Dürre allein verursacht wurde, ich gebe dies aber nur zum Theil zu, man untersuche die abgefallenen Pflaumen und es werden sich in den meisten Maden finden.

Das Beseitigen der herabgefallenen Früchte ist auch bei anderen Obstgattungen zu empfehlen. O. Eichler.

Einen Haustischler sucht Eduard Seidel.

Tüchtige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Exped. des Wochenblattes.

Unsern im Mittelwege, ohnweit der zweiten Walke gelegenen Weingarten, im besten Bauzustande, sind wir Willens zu verkaufen und haben hierzu einen Termin auf künftigen

Sonntag den 9. d. M.
Nachmittag 4 Uhr
an Ort und Stelle anberaumt.

Gebr. Köhler,
Tuch-Appreteure.

1 Thaler Belohnung.

Auf der Straße von Grünberg bis Schweinitz ist Dienstag Abend eine Budenplage von präparirter Leinwand verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen obige Belohnung beim Mühensfabrikanten H. Hohenstein, Niederthorstraße, abzugeben.

Ein junger Mann von anständiger Familie mit den nötigen Schulkenntnissen kann in meinem Colonialwaren-, Taback- und Cigarrengeschäft als Lehrling eintreten.

Züllichau, den 29. Juli 1868.

Rud. Bamberger.

Tüchtige Satinweber im Besitz eigener Webstühle finden Beschäftigung bei Eichmann & Forstmann.

Wichtig für Bierbrauereibesitzer.

Hur was ächt ist, bewährt sich.

Schaal, sauer und trübe gewordene Lager-, sowie auch neue Schenkbiere werden längstens in 24 Stunden durch ein unschädliches Mittel, unter Garantie, glanzhell, fein moussirend und schmackhaft wieder hergestellt. Bei Bestellung bitte ich um genaue Angabe der Zahl der Fässer und des Maß-Inhaltes jedes einzelnen Fasses. Versendungen nehme der Kürze wegen nach. Einsendung von einer Flasche des frischen Bieres wäre erwünscht. Mustersendung sowie Briefe bitte zu frankiren. Nähere Auskunft ertheilt

Aug. Siegerist,
Mengen (Württemberg.)

Amtliche Urkunde.

Dem Kaufmann und Fabrikanten, Herrn August Siegerist von hier, wird hiermit bezeugt, daß derselbe der unterzeichneten Stelle über 10,895 Stück Zeugnisse, authentische Schriftstücke, von Anbeginn seines Geschäfts bis heute vorgelegt hat.

Mengen, den 3. April 1867.

L. S.

Stadtschultheißen-Amt:

Kopp.

Als Neuverehelichte empfehlen sich:

Reinhold Bartsch,
Marie Bartsch,
geb. Humelet.

Saabor, am 4. August 1868.

Anzeige.

Heute Abend wurden durch die Geburt eines gesunden Mädchens hoch erfreut

Grünberg, den 5. August 1868.

Julius Koch und Frau.

Allen Denjenigen, welche unserer guten Tochter, Schwester und Schwägerin, der Jungfrau **Auguste Knauer**, während ihrer Krankheit so liebvolle Theilnahme bewiesen haben, ferner den Herren Trägern und Jungfrauen, sowie Herrn Ad. Seufzleben mit seiner Familie, welche dieselbe zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet haben, sagen wir hiermit unsren innigsten Dank.

Grünberg, den 6. August 1868.
Die trauernden hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Den nach 14tägigem Leiden heute Abend 7 Uhr im 59sten Lebensjahr erfolgten sanften Hingang unseres innigst geliebten Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers, des Pastor und Kreis-Schulen-Inspector **Friedrich Hering**, zeigen, vom tiefsten Weh durchdrungen und um stille Theilnahme bittend, Freunden und Bekannten hiermit an.

Plau bei Crossen a.O., den 6. August 1868.

Die Hinterbliebenen.

Lotterie-Collecte.

Für eine preußische, concessionirte, seit 3 Jahren bestehende Industrie-Lotterie wird in Grünberg i./Schl. ein Untercollecteur gesucht. Bewerber, am liebsten Kaufleute, die ein offenes Geschäft haben, sollen sich wenden an den Hauptcollecteur **F. Mühlberger** in Berlin, Markgrafenstr. 93.

Bei Eduard Kummer in Leipzig ist erschienen und von jeder Buchhandlung, in Grünberg bei W. Levysohn, zum bedeutend ermäßigte Preise von 1 Thlr. 26 Sgr. zu beziehen:

Literarisches Bilderbuch.

Populäre Darstellungen für alle Kreise.

Ein Beitrag zur Literaturgeschichte der Gegenwart in literarischen Briefen und charakteristischen Probestücken.

Von

Otto Banck.

Drei Bände. 1866 gr. 8. Eleg. geb.
Bisheriger Preis 5 Thlr., jetzt nur 1 Thlr. 26 Sgr.

Inhalt:

Erster Band: Widmung an die Leser. — Goethe's Arbeiten während der Kriegsjahre. — Reinhold Lenz und Friederike von Sessenheim. — Das landschaftliche Auge und das musikalische Ohr. — Erinnerungen an Thorvaldsen. — Aus Mozart's leichten Tagen. — Fragmente aus Zelter's Selbstbiographie. — Skizzen aus dem Lande der Habana. — Der Übergang über die Vereina. — Heinrich Voß an Christian Niemeyer. — Ungarisch Husaren. — Ein Justizact des Kaisers Selim. — Die Libanoncedern. — Tischgespräche und historische Glossen aus dem Esszimmer. — Die Stellung der Frauen im Orient. — Abenteuer und Schicksale eines Ausgewanderten. — Der Aufstand des Pugatschoff. — Carl Maria von Weber's Besuch bei Beethoven. — Via della Morta. — Briefe von und über Lenau. Aus Carl Mayer's Erinnerungen an den Verstorbenen.

Zweiter Band. Kleine Fragmente von Jean Paul. — Aus dem Tagebuche Charlotte von Schiller's. — Zur Charakteristik Metternich's. — Hochzeitsgebräuche und Kriegsszenen aus dem Kaukasus. — Die Sylvesteracht eines alten Herzens. — Das Erdbeben von Caracas. — Erlebtes und Erstrebtes von Castelli. — Indianersage vom Manitoufelsen. — Auf dem Mississippi. — Charlotte Udermann's Tod. — Wie reiste man im Alterthume? — Zur Literatur der Sprichwörter. — Die Zeit der Regentenzeit und die französischen Salons. — Ueber Land und Volt in Italien. — Des Infantos Don Carlos Verhaftung und Tod. — Aus Goethe's italienischen Briefen an Carl August. — Rednerische Figuren aus der Geschichte. — Schiller's Unterstützung durch das Ausland. — Enthüllungen aus Marokko. — Blicke in Walter Scott's Leben.

Dritter Band. Aus Spohr's Reiseerinnerungen. — Kultur- und Volksstudien aus Japan. — Aus Briefen von Heinrich Heine. — Geschichte von den Schicksalen der Juaben in Rom. — Das Leben im All. — Erinnerungsblätter über Figaro und Don Juan. — Die Entwicklung und Umwandlung der Sprachen. — Das antike Alexander in seiner Blüthezeit. — Jugendinnerungen Rietschel's. — Die Estancia in den Einöden des Uruguay und die Botocuden in Südbrasilien. — Deßentliche Spiele im alten Rom. — Reliquien von Ludwig van Beethoven.

Der bedeutend ermäßigte Preis von 1 Thlr. 26 Sgr. für das aus 3 Bänden bestehende, 1866 erschienene, über 70 Bogen starke und ungemein elegant ausgestattete Buch gilt nur bis Ende 1868 und tritt dann der bisherige Ladenpreis von 5 Thlr. wieder ein.

Eine Stube ist zu vermieten bei
Wwe. Pätzold,
Berliner Straße.

Ein geübter Kardenseizer und ein
fräftiger Arbeiter finden Beschäftigung
bei **Eichmann & Forstmann.**

Eine noch gute Hobelbank und einiges
Werkzeug verk. Tischlermstr. Dietrich.

Hauptfettes Ochsenfleisch bei
G. Sommer.

Eine Stube ist an einen ruhigen
Miether zu vermieten bei
Fr. Sander, Krautstraße.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube,
Kabinet und Küche, ist zum 1. Oktober
zu beziehen
2. Bezirk Nr. 2.

Heute Sonntag und Montag
Tanzmusik
bei W. Hentschel.

Sonntag und Montag
Tanz-Musik
bei Hübner.
Fiederkranz und Männer-Quartett.
Diese Woche kein Gesang.
Paschke.

Während des Königschießens
Waldschloß auf Eis
im Gartenhause.
Friedrich Dehmel.

→ **Matjes-Heringe**
in anerkannter guter Qualität pro Stück
1 Sgr., auch 9 Pf. empfehlen
Gebr. Neumann.

Neuen Engl. Matjes-Hering,
vorzüglich fett und feinschmeckend, empfing neue
Sendung und empfiehlt
A. Krumnow.

Frische Sendung
Matjes-Hering,
sehr delicat, empfing und empfiehlt
Ernst Kauschke.

Große reife
Birnen u. Apfel
kaufen Gebr. Neumann.

Birnen und Apfel,
aber nur reife, kauft
Conrad Unger.

Birnen u. Apfel,
jedoch nur reife, kauft
Gustav Neumann,
Freistädter Straße.

Alle Sorten
Bachorden
werden dauerhaft gearbeitet
von **J. Becker,**
Niederstraße Nr. 31,
b. goldnen Frieden.

Einige Mädchen von 12 bis 15 Jahren
können noch Besch. erh. Breite Str. 1.

Schützenplatz.

Zum Königschießen! am 9. d. M. re., erlaube ich mir ein
geehrtes Publikum von Stadt und Umgegend ergebenst darauf aufmerksam zu
machen, daß ich nicht nur in meinem Zelte auf dem Platze, sondern auch im
Schießhause selbst eine comfortable Restauration eingerichtet habe.

Mein Bestreben ist dahin gerichtet, durch gute Weine, diverse Biere, als
auch sehr gute schmackhafte Speisen allen an mich zu machenden Ansprüchen dem
Publikum gegenüber gerecht zu werden.

Fr. Theile,
Schießhauswirth.

Ein alter noch brauchbarer Wein-
driebs, sowie neue Weinwannen stehen
zum Verkauf beim

Böttcher Ed. Köhler.

1863r Weiß- und Rothwein verkauft
à Quart 8 Sgr. Ad. Sander, Grünstr.

1866r Wein à Quart 7 Sgr. und
67r à 3 Sgr. bei G. Fuß.

65r Weißwein à Quart 7 Sgr. bei
W. Pilz, Silberberg.

1866r Wein à Quart 7 Sgr. ver-
kauft Schädel, Berliner Straße

66r Wein in Quartern à 6 1/2 Sgr.
bei Wwe. Heimann.

66r Wein à Quart 6 Sgr. und 67r
3 Sgr. H. Schlosser, Schützenstr.

→ Guten Wein à Quart 4 Sgr.
empfiehlt E. Burghardt a. d. Reitbahn.

67r Wein à Quart 3 Sgr. verkauft
R. Behr a. d. Neustadt.

67r Wein à Quart 3 Sgr. beim
Nagelschmied H. Förster, Grünstraße.

67r Wein à Quart 3 Sgr. bei
Wwe. Hoffmann, Breite Straße.

67r Wein à Quart 3 Sgr. bei
Wilh. Hoffmann, Freistädter Straße.

67r Wein à Quart 3 Sgr. bei
Koch im Altgebirge.

67r Wein à Quart 3 Sgr. beim
Maurer Malke, Rosengasse.

67r Wein à Quart 3 Sgr. bei
J. Nippe, Niederstraße.

67r Wein à Quart 3 Sgr. bei
Wittwe Pillhöck, Grünstraße.

67r Wein à Quart 3 Sgr. bei
A. Schulz, Lange Gasse.

Der Weinverkauf in Quartern à 3
Sgr. wird fortgesetzt bei
Ed. Sommer am Niederthor.

67r Wein à Quart 2 1/2 Sgr. bei
A. Feindt, Berliner Straße.

67r Wein à Quart 2 1/2 Sgr. bei
Böttcherstr. G. Pilz's Wwe. Niederstr.

Guten 67r Wein à Quart 2 1/2 Sgr. verk.
Senftleben b. d. Kinderbewähranstalt.

67r Wein à Quart 2 Sgr. 6 Pf.
bei Wittwe Berlor, Krautstraße.

Weinausschau bei:
Prüfer im Adlerlande, 65r 8 Sgr. und
67r 4 Sgr.

A. Röhrich (Pusch. Lustig.) 66r 6 Sgr.
W. Beckmann, 67r 4 Sgr.

Wittwe Berndt, Silverb., 67r 4 Sgr.

E. Friese am Dreif.-Kirchhofe, 4 sg.
Färber Grade, guter 67r 4 sg.

W. Hartmann. Schützenstraße, 4 sg.
Fleischer Nippe, 67r 4 sg.

Winzer Pohl, Lanziger Str., 67r 4 sg.
Schlosser Schorß, Berl. Str., 67r 4 sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 17. Juli: Lehrer G. E. Petras in Kühnau eine T., Emil. Anna. — Den 25. Schlosserges. F. E. Näsche ein S., Friedr. Paul. — Den 26. Eigentl. J. G. Anders eine T., Auguste Louise Helene. — Den 27. Gärtner G. W. Neumann in Heinersdorf eine T., Ernest. Aug. Bertha. — Den 29. Webermstr. A. B. Gürnitz eine T., Anna Aug. — Tuchmacherges. J. S. Woithe ein S., Otto Fritz Reinhold.

Getraute.

Den 4. August: Schuhmacherges. A. E. R. Becker mit Wittwe. Joh. Aug. Amal. Walter geb. Teichner. — Tuchmacherges. A. B. Becker mit Aug. Henr. Emil. Anlauf. — Den 5. Böttcherstr. G. W. Eschachmann aus Sorau mit Igr. Maria Auguste Amal. Horn. — Den 6. Maler B. C. A. Kuske mit Emil. Louise Agnes Küchmann.

Gestorbene.

Den 31. Juli: Des verst. Tabaksfabrik. C. U. Hermann Wwe., Joh. Christ. geb. Auguste, 69 J. 9 M. 27 T. (Schlagfluss). — Den 2. August: Des verst. Hutmachermstr. J. S. Knauer T., Igr. Auguste Amal., 32 J. 2 M. 17 T. (Blutleere). — Den 6. Des Fabrikarb. F. C. A. Heinrich Chetzek, Paul. Horn. — Den 6. Hähne, 25 J. 4 M. 25 T. (Gehirnleiden).

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 7. August.	Breslau, 6. August.
Schlei. Pfdr. à 3 1/2 pCt.	" 82 1/2 B.
" C. à 4 pCt.	" 91 1/2 B.
" A. à 4 pCt.	" 91 1/4 B.
" Rus." Pfbr.	" 91 1/8 B.
Rentenbr.: 90 1/8 G.	" 90 1/8 B.
Staatschuldsscheine: 88 3/8 G.	" 88 3/8 B.
Freiwillige Anleihe: 96 1/2 G.	" 96 1/2 B.
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 103 1/8 G.	" 103 3/8 B.
" à 4 pCt. 88 1/4 G.	" 88 1/4 B.
" à 4 1/2 pCt. 95 7/8 G.	" 96 B.
Prämienanl. 119 1/4 B.	" 120 B.
Louisd'or 111 1/8 G.	" 111 1/4 G.
Marktpreise v. 7. August.	
Weizen 72—84 tlr.	" 80—94 sg.
Roggen 57 1/2 "	" 63—73 "
Hafer 29—34 "	" 33—37 "
Spiritus 20—19 11/12 tlr.	" —

Nach Pr.	Schwiebus, den 1. August.	Soraу, 7. August.
Gewicht	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.
pr. Schffl. tgl. ig. pf.	tbl. sg. pf.	tgl. sg. pf.
Weizen ..	3 16 —	3 14 —
Roggen ..	2 4 —	2 2 —
Gerste ..	2 2 —	2 —
Hafer ..	1 19 —	1 15 —
Erbsen ..	2 16 —	2 14 —
Hirse ..	— —	— —
Kartoffeln	1 1 —	29 —
Heu, Etr..	— —	— —
Stroh, Gr.	— —	— —
Butter, P.	— —	— —

Beilage zum Grünberger Wochenblatt Nr. 64.

Der Lumpensammler.

(Schluß.)

Die schöne Barbarini war glücklich in ihren Triumphen, St. Armand in den Armen der Gräfin Wanda.

Eines Tages stürzte Czartoryski, der Chef der polnischen Emigration, verzweifelt in das Bureau des Polizeiministers. Ein unerhörtes Attentat war verübt worden, die Cassette der Gräfin Wanda war von einem unbekannten Freier erbrochen, die Statuten, Pläne und Namensregister der polnischen Emigration geraubt, das Leben von Tausenden stand auf dem Spiele, ein großer Theil des in Polen lebenden Adels war compromittirt, Nicolaus kannte kein Erbarmen; die der Gräfin Wanda geraubten Papiere dem unbarmherzigen Czar ausliefern, hieß ein Blutbad so groß wie das Weltmeer anrichten. Der Polizei-Minister eilte zum Könige, der König verief Herrn v. Guizot, letzterer konsekrirte mit den Gefandten der Großmächte, während dessen die Papiere Wanda's nach St. Petersburg wanderten, und die Barbarini konnte sich rühmen, im nächsten neuen Ball ein Kleid getragen zu haben, welches das erste an Pracht und Eleganz weit verdunkelte; denn St. Armand war nunmehr wieder ihr Liebhaber. Der Czar ist zwar weit, aber seine Ruhelosigkeit in St. Armands Sack; man spricht, daß die Papiere, die er der Gräfin Wanda stahl, ihm eine halbe Million eintrugen. Auf Grund der Papiere Wanda's begann nunmehr in Warschau eine Razzia, gegen welche der Kindermord zu Bethlehem eine Kleinigkeit war. Die Gräfin Wanda vergiftete sich, St. Armand folgte als Leidtragender ihrer Leiche. Bald darauf ging er mit seiner Barbarini nach Amerika; die Yankees überschütteten die Tänzerin in ihrem Kunstparoxismus mit Dollars, die St. Armand stets gewissenhaft wieder verspielte. In St. Francisco nahte sich die Tänzerin unvorsichtig der Lampe, ihr Kleid fing Feuer und ehe Rettung geschafft werden konnte, lag die so gefeierte und bewunderte Tänzerin — als ein verkohlter Leichnam auf dem Podium. Das Publikum war vor Bestürzung außer sich, noch mehr aber St. Armand; denn er war plötzlich ein Bettler geworden. Die Tänzerin war seine einzige Erwerbsquelle gewesen und diese war nun versiegt. Um sich Neisegeld nach Europa zu verschaffen, das Silberkleid der Tänzerin war längst verspielt, stellt er den Leichnam der Gefeierten in einer Bude zur Schau aus gegen ein Eintrittsgeld von einem Dollar. Siech an Geist und Leib kehrte St. Armand nach Paris in dem Momente zurück, da Louis Philipp unfreiwillig von dort abreiste. Der Pole Czinowski erkannte den Nährer der Papiere Wanda's und schoß ihn im Bois de Boulogne zum Krüppel. Mit einem Beine hinkte der Elende nach langem Siechthum auf dem Pariser Straßenspazier, von aller Welt verachtet, von seinen Freunden verstoßen, ein elender Mensch. Ein Falschspieler von Profession, war St. Armand der Verfolgung der Polizei Preis gegeben, die ihn überall suchte und fand. Seine Menschenkenntniß machte sich endlich die Polizei zu Nutzen, er war ein gut bezahlter Polizeispion. Die Wege der Vorsehung und Polizei sind unergründlich. Eines Tages war St. Armand aus dem goldenen Buche der Polizei, aus welchem jeder Polizeiagent ein Blatt hat, für immer gestrichen und er ward — ein Lumpensammler. Der Noué von ehedem suchte nun im Kehricht sein Brot, wühlte in den Kloaken und suchte Trost im Absynth, der ihn die Champagner-Nächte von ehedem vergessen möchte.

Der Elende war zu tief gesunken, als daß sich noch Jemand um ihn gekümmert hätte, nichts hatte er aus dem Schiffbruch des Lebens gerettet, als die Verachtung aller Jener, die

ihn einst gekannt. Da erschien er eines Tages bei dem Buchhändler Michel Levy, um ihm seine Memoiren zum Kauf anzubieten. Der folze Titel dieses Werkes lautete: „Memoiren eines Lumpensammlers.“ Der Buchhändler nahm das beschmutzte Manuscript aus den noch schmutzigeren Händen des Lumpensammlers und übergab es Herrn Feydeau zur Beurtheilung. Das Urtheil des Romanciers der „Fanni“ lautete durchaus ungünstig; er gab dem Menschen, der ehedem Millionen verschwendete, 100 Franks, welche dieser mit Dank annahm. Feydeau hatte nunmehr in den Memoiren eines Lumpensammlers ein reiches Material zu einem vielbändigen Romane gewonnen, welches er in seinem Buche: „Der Mann einer Tänzerin“ sehr reich verarbeitete. Wir wollen für das unsaubere Buch Feydeau's keine Reklame machen, eben so wenig, als wir dem Helden seines Buches eine Thräne nachweinen möchten; aber das Leben dieses Pariser Lumpensammlers ist ein lehrreiches Beispiel, darum versehen wir es mit dem Spruche: Memento mori!

Vermischtes.

— (Verdächtige Wörtchen.) „Bekanntlich“ ist ein Wörtchen, das harmlos klingt, hat es aber hinter den Ohren. „Bekanntlich“ sagt gern Jemand, wenn er etwas vorträgt, das voraussichtlich keinem Zuhörer bekannt ist und das er selbst eben erst gelernt oder auch sich ausgedacht hat. Sagt Einer z. B.: „Bekanntlich liegt 30 Meilen oberhalb der Mündung des Ianksekiang die kleine Festung Brimborium — so stellt er sich durch dies „Bekanntlich“ nicht nur selbst in sehr vortheilhaftes Licht, sondern er schmeichelt auch gar sehr allen Zuhörern, bei denen er so außerordentliche Kenntnisse voraussetzt. — „Eigentlich“ ist ein Wörtchen, auf das man in den meisten Fällen auch nicht einen Pfennig legen darf. „Eigentlich habe ich schon gefrühstückt“ bedeutet so viel als: „Gieb her, was Du hast, mir ist, als hätte ich drei Tage nichts gegessen!“ — „Eigentlich muß ich nach Hause,“ sagt Schoppenstecker, indem er nach der Uhr sieht und bleibt bis zum Morgen sitzen. — Wer eigentlich mit dieser und jener Vorlage der Regierung durchaus nicht einverstanden ist, auf dessen Stimme kann der Minister in jedem Falle am sichersten zählen. — „Gewiß“ ist ein Wörtchen, das gewisse Leute, wenn sie noch sehr im Ungewissen sind, dennoch gern als Antwort auf dringende Fragen gebrauchen. Z. B.: „Sage mir, habe ich so nicht ganz recht gehandelt, wie ich gehandelt habe?“ — „Gewiß!“ — Du bist also fest entschlossen, dich an dem Unternehmen zu betheiligen?“ — „Gewiß!“ — „Kann ich darauf rechnen, daß du mir zu Jakobi die 100 Thlr. zurückzahlst?“ — „Gewiß!“ — Wer viel mit „Gewiß“ um sich wirft, auf den kann man sich selten verlassen. — (Aus dem Volksfreund, herausgegeben von Ludolf Parisius, welche treffliche Wochenschrift wir bei dieser Gelegenheit unsern Lesern dringend empfehlern. Das Quartal kostet nur 12 Sgr. und ist durch jede Postanstalt zu beziehen.)

— Den Besitzern von Booten auf „Bad Füssel“ bei Minden, welches vor zwei Jahren zur Verlosung kommen sollte, was sich aber als Schwindel erwies, wird es interessant sein, zu erfahren, daß seitens der Staatsbehörde jetzt gegen einen Banquier in Frankfurt a. M. als einen Hauptdebiteur der Boote vorgegangen wird und so die Aussicht auf Rückerstattung der Bootsgelder an Wahrscheinlichkeit gewinnt.

— (Berlin.) Einer der unverwüstlichen Stammgäste des Polizeigewahrsams ist die sonst unter dem Namen: die „polnische Gräfin“ bekannte ehemalige Rittergutsbesitzerin Emilie v.

Turkowska, welche bereits in weiteren Kreisen eine traurige Bekanntheit erlangt hat. Vorgestern wurde sie zum sechzehnjährigsten Male wieder eingebrochen, da sie, obwohl erst an demselben Tage aus dem Arbeitshause entlassen, in sinulos trunkenem Zustande in der Wallstraße getroffen worden war. Noch im Jahre 1861 besaß sie so viel moralisches Selbstgefühl, daß sie sich zur Krankenpflegerin ausbilden wollte, 2 Jahre später aber hatte sie sich dem Trunke bereits total ergeben. Im September vor zwei Jahren fand man sie in paradiesischer Kleidung, nur einige kleine Lappen in den Händen haltend, im Thiergarten; im vorigen Sommer declamirte sie nicht nur dem Publikum am Schiffbauerdamm, sondern auch den Gesäfittinen im Polizei-Gewahrsam Theaterstücke vor. Bekanntlich erschien sie auch einmal vor Gericht, nur mit einem Umschlageruche bekleidet, das sie in die zierlichsten Falten zu legen wußte. Vor fünf Monaten wurde sie fast nackt, und trotz der Kälte ein lustiges Lied singend, in der Liniengasse aufgegriffen. Jetzt amüsiert sie sich damit, auf der Straße lange Selbstgespräche zu führen, oder auch ein lautes Geschrei zu erheben. Dieser traurige Zustand wird, da sie erst 48 Jahre alt ist, wohl noch lange andauern.

Berlin, 5. August. (Ein vierfacher Verwandten-Mord.) Als heute früh der Lehrling des Buchbinders Melchior, Stallschreiberstraße 58, in die auf dem Hof parterre gelegene Wohnung seines Meisters wollte, ihm aber auf wiederholtes Klopfen nicht geöffnet wurde, stieg er durch das Fenster in dieselbe. Doch welch' ein Schauspiel bot sich ihm hier. Die Frau, die beiden Töchter, 15 und 20 Jahre alt, und der 10jährige Sohn des Melchior alle waren tot; die älteste Tochter war erwürgt, die andern lagen mit durchschnittenem Halse da. Melchior selbst war nicht zu finden, er hatte aber ein Schreiben zurückgelassen, in welchem er die Ermordung seiner Familie eingestellt und bemerkt, daß man ihn nicht suchen solle, da man seine Leiche schon irgendwo finden würde. Wie erzählt wird, soll Melchior auch schon Vormittag in der Hasenhaide erschossen gefunden worden sein. Ueber den Beweggrund zur That sind verschiedene Gerüchte im Umlauf, von denen sich aber noch keines als berechtigt festgestellt hat.

Literarisches.

— Wer in dem neuen Roman: „Die Weiße Frau“ von Oskar Mylius (4 Bde. Stuttgart, Emil Ebner) eine Ge- spenstergeschichte vermutet, der wird sich in dieser Erwartung getäuscht, dagegen in anderer Weise höchst angenehm überrascht finden, indem er in diesem neu aufgetauchten Autor eine höchst begabte geniale Kraft kennen lernt, welche die Kunstrform des Romans mit meisterhafter Sicherheit handhabt und mit drastischer Anschaulichkeit und Lebendigkeit Zustände, Charaktere, Stimmungen und Situationen einer vergangenen Zeit zu schildern weiß. Es ist eine dunkle düstere Seite aus der geheimen Geschichte eines süddeutschen Hofs (der Leser wird ihn errathen, denn die faktische geschichtliche Grundlage ist nicht zu verkennen), welche Mylius uns in diesem Romane vorführt und die im Zusammenhänge steht mit Begebenheiten, welche im letzten Viertel des vorigen und im ersten Drittel dieses Jahrhunderts die Weister sehr stark beschäftigt haben. Unter dem durchsichtigen Schleier versteckter Namen werden uns hier in der fesselndsten lebendigsten Weise Rätsel gelöst, an deren Enthüllung unsere besten Kriminalisten vergebens arbeiteten. Der Roman wird ein ganz ungewöhnliches Aussehen machen, wenn erst der weitere Lesekreis errathen und erfahren haben wird, wessen Geschichte der begabte Autor mit allem fesselnden Meiz einer vollendeten poetischen Kunstschöpfung, mit der unerbittlichen sittlichen Strenge des Historikers und mit echt demokratischer Unabhängigkeit und Unerrockenheit erzählt, — Dinge, welche sonst im deutschen Roman nicht in solcher einschneidendsten Weise blosgelegt worden sind, und die daher die allgemeinste Sensation erregen werden.

Georg Herwegh

hat wieder ein „garstig Lied, pfui, ein politisch Lied“ geschrieben, das wir in süddeutschen Blättern abgedruckt finden. Wenn auch viele unserer norddeutschen Bundesleser mit dem Inhalte desselben durchaus nicht einverstanden sein werden, so werden sie von demselben doch gern Kenntniß nehmen wollen, und wir lassen es daher hier folgen:

Chlodwig.

Verbrenne, was Du angebetest hast,
Bete an, was Du verbrannt hast,
Stolzer Sicambri!

Wir kommen aus der Schwärmerei
Allmählich in die Praxis
Und haben unsere Posten frei
Gemacht von Thurn und Taxis.

Die Briefe können leicht beschwingt
Um einen Groschen reisen,
So weit die deutsche Jungfrau klingt —
Gelobt sei Blut und Eisen!

Wir zahlen alle gleichen Zoll
Für Zucker, Kaffeebohnen;
Der feinste Mokka droben soll
Die Zöllner einst belohnen.

Besteuert ist der Knäster auch,
Für Flinten, wie wir lesen;
Wir räuchen viel und wissen: Nauch
Ist alles irische Wesen.

Zehn Schüsse pro Minute! wer
Wagt länger noch zu hadern?
Zehn Schüsse! Niemand zweifelt mehr
An diesen Hinterladern.

Der große Braun, der große Mez,
Die Besten und die Bessern,
Sie harren nur auf Königgrätz,
Um in die Spree zu wässern.

Der Schweizer Bluntschli ist bereit,
Ganz Baden zu verschenken;
Crispinus pflegte jederzeit
Sehr liberal zu denken.

Der Welse ließ, ein blöder Thor,
Gewaltsam sich vertreiben;
Der kleine Waldeck zieht es vor,
Sich selber zu entleiben.

Wie's an der Isar ist bestellt?
Frage nach bei andern Leuten!
Die Bretter sollen dort die Welt,
Der Pfordten nichts bedeuten.

O Michel, in Erfüllung gebt
Dein allerlünstes Hoffen;
Von Asperg bis nach Celle steht
Dir jedes Buchhaus offen.

Du wirst in Handel und Justiz
Dich brüderlich vergleichen;
Dann wird der Stock des alten Fries
Dich überall erreichen.

Die Einheit war kein leerer Wahnsinn —
Heil Ihm, der das erkannt hat!
Der stolze Sicambri betet an,
Was er so lang verbrannt hat.

Verbrannt — erschossen — du wirst dich nun
Materiell erheben!
Mein Deutschland, lasz die Todten ruhn —
Und König Chlodwig leben!

G. Herwegh.